

A photograph of two children playing in a wooden play structure. The child on the left is wearing a green patterned jacket and a blue hat with white stars, standing on a wooden stump and drawing on the wall. The child on the right is wearing a teal jacket and a grey hat with a white pattern, sitting on a rock and smiling. The wall is covered in colorful chalk drawings, including a cloud, a spider, and various scribbles. The ground is covered in fallen leaves. On the left side of the image, there are vertical stripes in red, green, yellow, and orange.

AWO-Kindergarten AWOlino Penzberg Einrichtungskonzeption



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Der AWOLino Kindergarten Penzberg	4
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit	4
1.2 Pädagogisches Leitbild.....	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit	7
1.4 Grundlagen unserer Arbeit.....	7
2 Rahmenbedingungen.....	8
2.1 Zielgruppe.....	8
2.2 Öffnungszeiten	8
2.3 Lage der Einrichtung.....	8
2.4 Finanzierung und Gebühren	8
2.5 Personal	9
2.6 Räumlichkeiten	9
2.7 Ernährung.....	10
2.8 Tagesablauf.....	10
3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....	12
3.1 Unser Bildungsverständnis	12
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses	14
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz.....	14
3.2.2 Das Spiel.....	15
3.2.3 Lernen in Projekten	16
3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume.....	16
3.2.5 Bildungs- und Lerngeschichten	16
3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe	16
3.3 Kinderschutz	18
4 Schwerpunkte unserer Arbeit.....	19
4.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	19
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	20
4.3 Integration/Inklusion: Kinder mit besonderem Förderbedarf.....	22
5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	22
6 Zusammenarbeit.....	24
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	24
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung	26
7 Qualitätsmanagement.....	27

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO-Kindergarten AWOlino Penzberg
Straße: Schulstr. 1
PLZ, Ort: 82377 Penzberg
Tel.: 08856-2420
Fax: 08856-82125
Mail: Kiga.penzberg@kita.awo-obb.de
Internet: www.kiga-penzberg.awo-obb.de

1 Der AWOLino Kindergarten Penzberg

Unser Kindergarten wurde im Jahr 1953 eröffnet. Er ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Träger unserer 8-gruppigen Einrichtung ist seit 1988 die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Oberbayern e.V. Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Unser AWOLino Kindergarten war Vorreiter als Einrichtung für Integrationsgruppen in Bayern. Bei uns werden behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder gemeinsam mit gesunden Kindern in Krippengruppen, Regelgruppen und Integrationsgruppen gebildet und betreut.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial schwächer gestellte.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förde-

rung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.

- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB XII, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern.



2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten, sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter www.kiga-penzberg.awo-obb.de.

2.1 Zielgruppe

Unser Kindergarten bietet Plätze, für Krippenkinder, Kindergartenkinder und Kinder mit Integrationsbedarfen. Unsere Kindertageseinrichtung kann von allen Penzberger Familien besucht werden. Aufnahmeberechtigt sind Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zur Erreichung der Schulpflicht. Wenn die Penzberger Kinder versorgt sind, können in Abstimmung mit der Stadt und laut den Regelungen und Vorgaben des BayKiBiG auch Gastkinder anderer Gemeinden aufgenommen werden.

2.2 Öffnungszeiten

Unser Haus ist ganztätig Montag bis Freitag von 7 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Unsere Öffnungszeiten entsprechen den Bedürfnissen der Familien, welche jährlich in der Elternbefragung ermittelt werden. Innerhalb dieses Zeitraums können unterschiedliche Betreuungszeiten gebucht werden. Unsere pädagogische Kernzeit findet von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr statt. Während unserer Kernzeit bleibt die Eingangstüre geschlossen, damit sich die Kinder frei im Haus bewegen können.

Unsere Schließzeiten betragen maximal 30 Werktage und liegen in der Regel in den bayerischen Schulferien. Zum Ende eines Kitajahres werden die Schließtage gemeinsam mit dem Elternbeirat festgelegt und den Eltern schriftlich mitgeteilt.

Die aktuellen Schließzeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite und dem Aushang in der Einrichtung.

2.3 Lage der Einrichtung

Der AWOlino Kindergarten liegt zentrumsnah, umgeben von der Grundschule, dem Hort sowie dem Mütterzentrum. In wenigen Minuten erreichen wir die Feuerwehr, die Polizei, den nahegelegenen Wald und die Berghalde für Ausflüge. Die günstige Lage und Verkehrsanbindung wirkt sich, durch die räumliche Nähe, für die Eltern und Familien in der Gestaltung ihres Alltags positiv aus. Für Bildungsangebote mit den Kindern können wir die nahe gelegenen Institutionen für Ausflüge sehr gut nutzen.

2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der

Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite www.kiga-penzberg.awo-obb.de.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Stadt Penzberg werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Die im Rahmen der Eingliederungshilfe zusätzlich anfallenden Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden vom Bezirk Oberbayern nach SGB XII oder vom örtlichen Jugendamt nach SGB VIII finanziert.

2.5 Personal

Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung sind pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte (staatlich anerkannte Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, staatliche anerkannte Kinderpfleger*innen, staatlich anerkannte Heilpädagog*innen) tätig. Auszubildende und Praktikanten ergänzen das Team. Zusätzliche Förderung im Rahmen der Integration leisten spezialisierte Fachdienste. Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen Bereich bzw. schließen Leistungsverträge für Reinigung und Hausmeisterei ab.

Seit 01.02.2017 nimmt unsere Einrichtung am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. In diesem Zeitraum wird das Team von einer zusätzlichen Fachkraft mit 19,5 Stunden, sowie einer externen zusätzlichen Fachberatung unterstützt und begleitet.

2.6 Räumlichkeiten

Der AWO-Kindergarten AWOLino erstreckt sich über vier Geschosse. Im Erdgeschoss befinden sich drei Gruppenräume, das Büro der Leitung und die Küche. Im Keller sind ein teilbarer Turnraum, ein Mal- und Werkraum mit Tonbrennofen sowie verschiedene Lagerräume untergebracht. Im Obergeschoss befinden sich ein Therapieraum, fünf Gruppenräume und eine Lernwerkstatt. Im Dachgeschoss ist ein Mehrzweckraum vorhanden. Ebenso befinden sich auf jeder Etage ausreichende Sanitäreinrichtungen für die Kinder und das Personal und zwei Wickelräume im Erdgeschoss und im ersten Stock.



Den Raum betrachten wir als „dritten Erzieher“. Die Außenspielflächen, Räumlichkeiten und Einrichtungsgegenstände entsprechen ebenso wie das Spielmaterial den Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder. Die Raumatmosphäre und kindgerechte Gestaltung der Räume tragen wesentlich zur Bildung und Entwicklung, aber auch zum Wohlfühlen der Kinder bei.

Folgende Kriterien wurden und werden stets berücksichtigt:

- Spielsachen und Materialien, ebenso Bilderbücher sind für die Kinder jederzeit selbstständig greifbar und zugänglich. Auf ein Überangebot von Spielzeug verzichten wir.
- Die Gruppenräume sind in unterschiedliche Bereiche gegliedert: Beispielsweise in Bauecke, Mal-tisch, Sofa, Brotzeitisch. Diese Bereiche können nach den Bedürfnissen der Kinder und mit den Kindern gemeinsam (um-) gestaltet werden.

- Auch Flächen außerhalb der Gruppenräume können zum Spielen genutzt werden.
- Bei der Raumgestaltung legen wir großen Wert auf eine angenehme, wohnliche Atmosphäre.
- Womit sich die Kinder beschäftigen und was sie gestalten, ist in unserer Einrichtung sichtbar.
- Wir bieten in allen Bereichen Spiel-, Experimentier- und Lernanreize für die Kinder.
- Die Außenspielflächen sind in verschiedene Bereiche gegliedert und bieten reichlich Gelegenheit, sich mit Sand, Erde und Wasser auseinander zu setzen. Viele Bäume und Sträucher bieten Möglichkeiten zur Naturbetrachtung und auch zum Verstecken. Zudem finden sich im Garten viele Spielgeräte zum Schaukeln, Balancieren, Klettern oder Rutschen.
- An unseren Garten grenzt eine öffentliche Wiese. Sie bietet viele Möglichkeiten für Sport und Spiel und wird hauptsächlich von uns und dem AWO Hort an der Winterstraße genutzt.

2.7 Ernährung

In der Kindertageseinrichtung bekommen unsere Kinder eine Vollverpflegung. Am Vormittag gibt es eine gleitende Brotzeit. Die Kinder dürfen sich ihre Brotzeit selber nehmen und zubereiten. Das Mittagessen wird in unserer hauseigenen Küche frisch gekocht, unter Berücksichtigung des HACCP – Konzeptes.

Da wir in unserer eigenen Küche täglich frisch kochen, können wir gesundheitsbedingte (Allergien, Unverträglichkeiten), kulturelle und religiöse Ernährungsbedarfe berücksichtigen. Den Kindern stehen in ihren Gruppenräumen und im Garten jederzeit Getränke zur Verfügung.



Zudem nehmen wir am Projekt „EU-Schulprogramm-Obst und Gemüse“ teil und werden einmal wöchentlich mit biologisch angebautem Schulobst beliefert.

Wir achten bei der Auswahl und Zusammenstellung der Speisen auf Frische und Ausgewogenheit. Dabei orientieren wir uns an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

2.8 Tagesablauf

Der Tagesablauf besteht aus festen Ritualen, Regelmäßigkeiten und Wiederholungen, welche den Kindern Halt geben. Vorhersehbare und immer wiederkehrende Elemente und Verlässlichkeit (z.B.: Begrüßung, Morgenkreis) sind für die emotionale Sicherheit und das Orientierungsbedürfnis der Kinder von großer Bedeutung. Indem wir nach dem situationsorientierten Ansatz arbeiten (vgl. Punkt 3.2.1) lassen wir gleichsam genügend Raum für Flexibilität, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen und diese berücksichtigen zu können. Dadurch wird dem Kind u.a. die Möglichkeit gegeben, seinen eigenen Rhythmus von Ruhe und Aktivität, Alleinsein und gemeinsamer Tätigkeit zu finden. Krippen- und Kindertageskinder treffen sich z.B. für gemeinsame Feste und Feierlichkeiten, gemeinsame Projekte und Aktivitäten in Haus und Garten.

Tagesablauf Kindergarten

- 7.00 Uhr - 8.00 Uhr Frühdienst
 - Ab 8.00 Uhr Übergang in die Stammgruppen
Freispielzeit und pädagogische Angebote (Projekt, Kleingruppenarbeit, Gartenzeit)
Gleitende oder projektbezogene Vormittagsbrotzeit
 - 12.00 Uhr -13.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen der Ganztageskinder
Körperpflege (Wickeln, Toilettengang, Händewaschen, Zähneputzen) nach Bedarf
- Parallel dazu
- 12.15 Uhr - 13.00 Uhr Verabschiedung der Vormittagskinder des Kindergartens. Übergabe in den Mittagsdienst
 - 13.00 Uhr – ca. 14.30 Uhr: Schlaf- und Ruhezeit. Wir bitten Sie, im Interesse aller Kinder, Ihr Kind in dieser Zeit nicht abzuholen, vielen Dank!
 - ab 14.30 Uhr Beginn der Abholzeit
 - 15.00 Uhr - 17.00 Uhr Spätdienst,
Freispielzeit und pädagogische Angebote (Projekt, Kleingruppenarbeit, Gartenzeit)

Tagesablauf Krippe

- 7.00 Uhr - 8.00 Uhr Frühdienst
- 8.00 Uhr Übergang in Stammgruppe
Gleitende oder gemeinsame Brotzeit.
- Bis ca. 11.30 Uhr Pädagogische Angebote (z.B. Beschäftigung mit der gesamten Gruppe oder mit Kleingruppen, Turntag)
Körperpflege und Sauberkeitsentwicklung (Wickeln, Toilettengang, Händewaschen, Zähneputzen) nach Bedarf
- 11.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen
- 12.15 Uhr - 13.00 Uhr Verabschiedung der Vormittagskinder der Krippe
- 13.00 Uhr - 14.30 Uhr Pflegerische Zeit und Schlafenszeit. Schlaf- und Ruhezeit.
Wir bitten Sie, im Interesse aller Kinder, Ihr Kind in dieser Zeit nicht abzuholen, vielen Dank!
Kleine Brotzeit, danach wieder Freispiel und Angebotszeit
- ab 14:30 Uhr Beginn der Abholzeit
- 15.00 Uhr - 17.00 Uhr: Spätdienst (z.B. Beschäftigung mit der gesamten Gruppe oder mit Kleingruppen, Turntag)
Körperpflege und Sauberkeitsentwicklung (Wickeln, Toilettengang, Händewaschen, Zähneputzen) nach Bedarf



3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

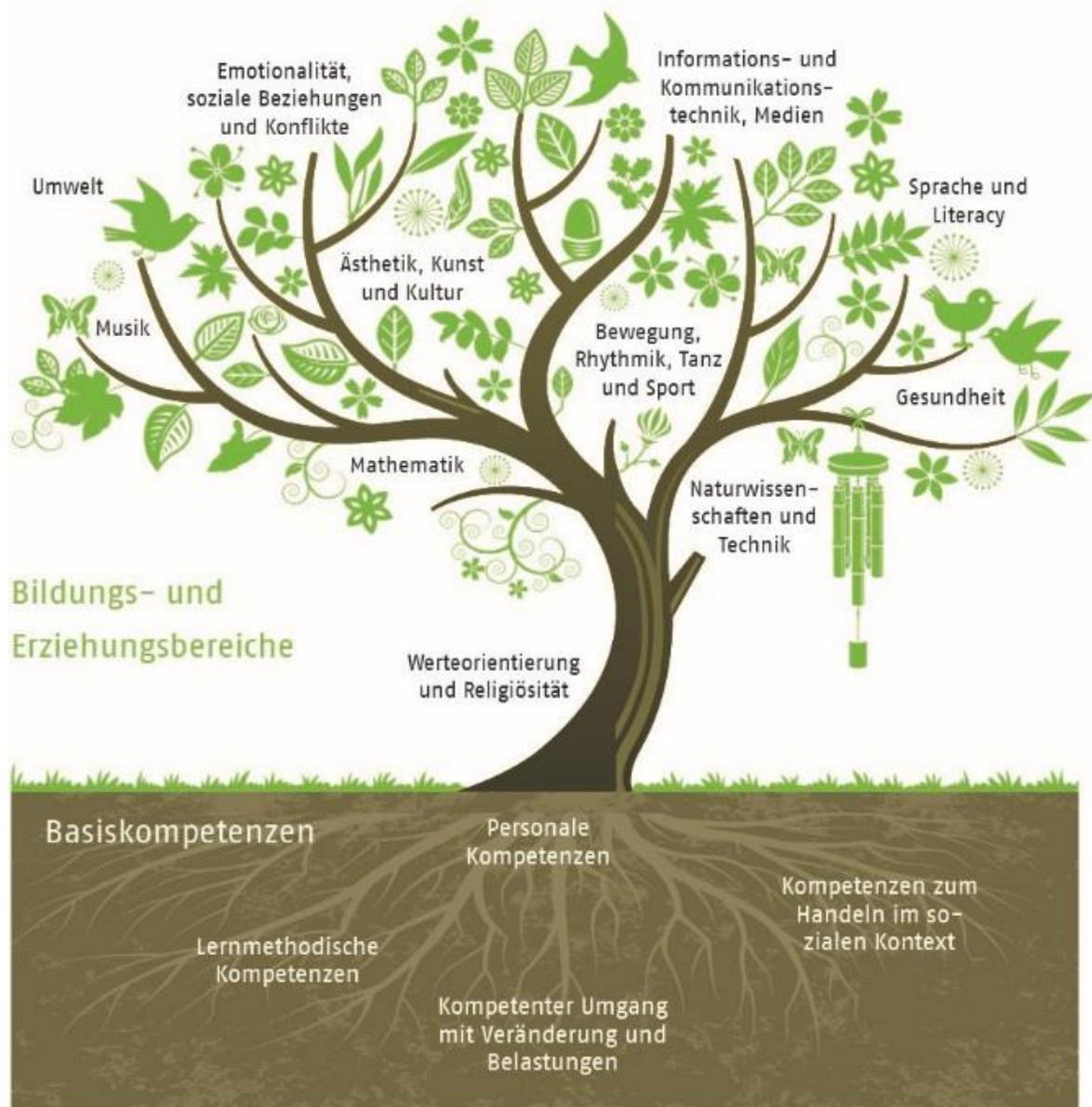
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,

- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachliche Bildung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichten erzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

Der Vorkurs Deutsch für Kinder mit Bedarf findet ab eineinhalb Jahre vor der Einschulung im Kindergarten statt. Im Jahr vor der Einschulung wird dieser in Zusammenarbeit mit der Schule durchgeführt. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

Den Bedarf der Kinder erkennen wir durch das Führen der Beobachtungsbögen Sismik und Seldak. An Hand dieser Beobachtungsbögen erstellen wir eine Sprachstandserhebung für die Kinder und geben eine entsprechende Empfehlung an die Eltern.

Zudem nehmen wir am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Schwerpunkte des Projektes sind

- die alltagsintegrierte Sprachentwicklung, bei welcher die Kinder im gesamten Kita-Alltag im Rahmen ihrer individuellen Kompetenzen und Interessen in ihrer Sprachentwicklung angeregt und gefördert werden
- die inklusive Pädagogik bei der Kinder und Erwachsene ermutigt werden Vorurteile, Diskriminieren und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren
- und die vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen uns und den Familien, denn diese ist für eine ganzheitliche Begleitung der Sprachentwicklung der Kinder notwendig.

Im Rahmen des Projektes haben wir ein Sprachkonzept entwickelt, welches Sie gerne in unserer Einrichtung einsehen können.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

3.2.5 Bildungs- und Lerngeschichten

Wir fertigen für jedes Krippenkind sogenannte Bildungs- und Lerngeschichten an. Hierfür beobachten wir die Kinder wiederholt in ganz konkreten Situationen ihres alltäglichen Tuns und halten dieses schriftlich oder in Bild und Ton fest. Dadurch erfahren wir mehr über jedes einzelne Kind, was es besonders bewegt und interessiert, mit was es sich gerne beschäftigt und wie es dabei mit anderen Menschen und seiner Umwelt umgeht. Diese Dokumentationen erzählen die Geschichte der Entwicklung Ihres Kindes und dienen uns als Grundlage für Gespräche mit Ihnen und zur gemeinsamen Besprechung der nächsten möglichen Entwicklungsziele für Ihr Kind.

3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichen Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

Mahlzeit und Gesundheit

Das Thema Ernährung hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Bei uns erleben die Kinder das Essen als exklusive Zeit. In unserer hauseigenen Küche werden die Mahlzeiten täglich frisch zubereitet. Der Speiseplan für das Mittagessen wird aus den Essenswünschen der Kinder erstellt. Ebenso werden die Kinder bei Auswahl und Gestaltung der Brotzeit Vormittags und Nachmittags beteiligt. Mit Essproblemen einzelner Kinder gehen wir sehr nachsichtig und sensibel um. Gesundheitliche Bildung beugt frühzeitigen Ernährungsfehlern und ungünstigen Essgewohnheiten vor.

Dabei sind uns folgende Punkte wichtig:

- Gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen.
- Wissen über kulturelle Besonderheiten bei Essgewohnheiten und Verständnis dafür.
- Interesse wecken für das Zubereiten von Speisen.
- Eine Verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln erlernen.
- Durch Rituale am Tisch werden Essensregeln gefestigt.
- Den Kindern Wissen über gesunde Ernährung vermitteln.

Wir stehen hinter einer gesunden Ernährung, die wir den Kindern durch verschiedene Projekte wie z.B. Tigerkids mit dem magischen Obstteller und der fest integrierten Getränkestation nahebringen wollen.

Spielerisch vermitteln wir den Kindern Wissen über gesunde Produkte und deren Zubereitung.

Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

Im Rahmen dieser Bildungs- und Erziehungsziele gehören Händewaschen, Zähne putzen, Nies- und Hustenetikette, das Achten auf das eigene äußere Erscheinungsbild, zu den festen Bestandteilen im Tagesablauf und finden regelmäßig statt, etwa vor und nach dem Essen. Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder in diesem Bereich durch Unterstützung und sprachliche Anleitung.

Einmal im Jahr besucht uns ein Zahnarzt. Die Kinder werden beim selbständigen Zähneputzen unterstützt. Dies geschieht nach individueller Absprache mit den Eltern.

Für die Kinder stehen zwei eigene Wickelbereiche für der Krippe und einer für den Kindergarten zur Verfügung. Die Eltern bringen die Pflegeprodukte und Windeln selbst mit.

Die Sauberkeitsentwicklung ist ein Prozess von der Windel zur windelfreien Zeit. Für diesen Prozess benötigt jedes Kind seine ganz eigene Zeit. Kind, Eltern und pädagogische Fachkräfte gehen hierfür einen gemeinsamen Weg. Die Kinder zeigen ganz von selbst Interesse an der Toilette. Dieses wird beobachtet und aufgegriffen. So wird dem Kind ab diesem Entwicklungsschritt die Möglichkeit gegeben, selbstbestimmt zu entscheiden, ob es das Töpfchen und/oder die Toilette der Windel vorzieht. Durch die positive Haltung zum Körper und einem liebevollen Umgang bei der Körperpflege wird die Intimsphäre der Kinder gewährt, sodass sie ein positives Gefühl auf ihrem Weg zu windelfreien Zeit entwickeln können.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

Für die kognitive Entwicklung der Kinder sind Ruhe- und Schlafzeiten von größter Wichtigkeit, weswegen die Kinder ihrem Schlafbedürnis nachkommen dürfen und die Möglichkeit haben, individuell aufzuwachen. Die Ruhe- und Schlafzeit hat einen festen Bestandteil in unserem Alltag und eine besondere Bedeutung. Sie er-

folgt in gemütlicher und entspannter Atmosphäre nach einem den Kindern vertrautem Ritual. So verarbeiten sie beispielsweise das Geschehene und Erlebte, lernen den Wechsel von Anspannung zur Ruhe und trainieren dadurch ihre Selbstregulation.

Die Krippengruppen verfügen jeweils über einen eigenen Schlafräum. Bei den Kindergartenkindern haben wir einen gemeinsamen Schlafräum. Mit den Eltern der Kindergartenkinder, wird individuell nach den Bedürfnissen der Kinder abgestimmt, ob diese zum Mittagsschlaf gehen.

Für die anderen Kindergartenkinder findet nach dem Mittagessen eine Ruhephase statt. In dieser Zeit gibt es eine ruhige Beschäftigung z.B. Phantasiereise, Vorlesen oder Hörbücher. Kinder die in dieser Zeit einschlafen, lassen wir auch weiterschlafen.

Für die Krippen- und Kindergartenkinder wird die Bettwäsche von zu Hause mitgebracht.

3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderem Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werte sind das Fundament des Zusammenlebens in einer Gesellschaft. Sie geben Kindern, wie Erwachsenen, Halt und Orientierung. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, um sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, eine Grundhaltung bei den Kindern zu fördern, die Individualität und Verschiedenheit als wertvoll erachtet. Sie ermöglicht es den Kindern sich selbst und anderen mit Achtung und Toleranz zu begegnen.

Wir vermitteln Werte, indem wir zum Beispiel:

- das Lernen an Vorbildern bewußt umsetzen
- Kinderkonferenzen durchführen und Gruppensprecher wählen
- die Selbstbestimmung der Kinder fördern
- die Individualität eines Jeden zu achten
- die verschiedenen Kulturen einbinden
- das bayrische Brauchtum einfließen lassen
- Themen, wie Religiosität, Streitkultur, Individualität aufgreifen
- die Natur bewusst wahrnehmen
- für die Einzigartigkeit von Lebewesen sensibilisieren.

Zur Vermittlung von Werten dienen uns Bilderbücher, Spielmaterial, Projekte und vieles mehr.

Durch die Umsetzung des Patensystem in unserer Einrichtung fördern wir die Wertebildung der Kinder. Wir bilden in allen Gruppen Kinderpaare, welche sich gegenseitig unterstützen. Sie lernen hier achtsam miteinander umzugehen, Anderstartigkeit zu respektieren und sich mit ihrem Gegenüber auseinanderzusetzen.



4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Unter dem Begriff der Partizipation verstehen wir die altersentsprechende Einbeziehung und Mitbestimmung der Kinder in alle Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung betreffen. Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen, diese zu äußern und dafür einzutreten. Denn wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache an. Darüber hinaus sensibilisieren wir die Kinder auch für die Wahrnehmung der Bedürfnisse anderer, begleiten Sie beim Prozess der Lösungsfindung und beim Erarbeiten von Kompromissen. Die erarbeiteten Rechte für Kinder sind für alle verbindlich (Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte) und stehen als Download auf unserer Internetseite zur Verfügung.

Die Beteiligung von Kindern beinhaltet auch das Recht auf Beschwerde. Wir ermutigen die Kinder, ihre Konflikte und ihre Zufriedenheit auszudrücken, adäquate Formen diesbezüglich zu erlernen, und unterstützen sie dabei mit den am Konflikt Beteiligten (Kindern, Erwachsenen) gemeinsame, konsensfähige Lösungen zu finden.

Einige Beispiele der Partizipation in unserem Alltag:

- Freispielzeit: Die Kinder bestimmen mit WAS, mit WEM, WIE lang und WO sie spielen möchten.
- Projekte: Gemeinsam mit den Kindern werden Projekte entwickelt, durchgeführt und dokumentiert. Die Kinder werden in alle Projektphasen eingebunden. (siehe auch Punkt 3.2.3 „Lernen in Projekten“)
- Gartenzeit: Bei einer Außentemperatur über 10 Grad dürfen die Kindergartenkinder entscheiden, ob sie eine Matschhose anziehen möchten.
- Feste und Feiern: Die Kinder bestimmen bei der Themenwahl, Planung, Durchführung mit.

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Hinter jeder Beschwerde steckt zum einen unbefriedigtes Bedürfnis. Andererseits drückt eine Beschwerde Wertschätzung aus, der Beschwerdeführer zeigt mit seiner Kritik auch, dass es ihm ein wichtiges Anliegen ist. Jeder, ob groß, ob klein, hat das Recht seine Kritik, Ideen, Anregungen und Beschwerden zu äußern. Die Maßnahmen, die aufgrund dessen ergriffen werden, betrachten wir als Chance zur positiven Weiterentwicklung, sowohl für die Kinder selbst, als auch für die pädagogischen Fachkräfte und den gesamten AWOlino Kindergarten.

Beim Beschwerdeverfahren geht es in erster Linie darum, für alle Beteiligten eine zufriedenstellende Lösung zu finden. Angestrebt wird eine Verbesserung der Situation, die Beseitigung der Beschwerdeursache, die Wiederherstellung eines harmonischen Miteinanders.

Dabei steht jedoch nicht das Verfahren im Vordergrund, sondern vielmehr die Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Kinder (und auch der Erwachsenen). Das bedeutet, dass vielleicht nicht alle Beschwerdeursachen sofort beseitigt werden können oder alle Wünsche erfüllt werden können. Doch entscheidend ist es den Kindern zu signalisieren, dass ihre Bedürfnisse und Anliegen wahr- und ernstgenommen werden. Im zweiten Schritt werden dann Lösungen gesucht und Lösungswege erprobt. Die Fachkräfte sind dabei nicht die Lösungsfinder, sondern viel mehr die Moderatoren, die den Kindern ermöglichen ihre eigenen, individuellen Lösungswege zu finden. Kinder erleben sich dabei als aktiv handelnde und ihre Umwelt verändernde Akteure. Ein Beschwerdeverfahren fördert das Selbstvertrauen, die Konfliktfähigkeit und viele weitere soziale Kompetenzen.

Unser Beschwerdeverfahren im Krippen- und Kindergartenalltag:

- Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern
 - Wir ermutigen die Kinder eigene Bedürfnisse zu erkennen und zu benennen. Wir unterstützen die Kinder auch in Form von sprachlichen Impulsen wie z. B. „Worüber hast du dich geärgert?“ oder „Ich habe gemerkt, dass du beim Spielen im Garten keinen Spaß hattest.“
 - Das pädagogische Personal fungiert als positives Vorbild und reflektiert, sowie thematisiert eigenes (Fehl-)Verhalten und Bedürfnisse zusammen mit den Kindern.
 - Wir schaffen einen sicheren und vertrauensvollen Rahmen, in dem sich die Kinder angenommen fühlen und angstfrei ihre Meinung äußern dürfen.
- Die Kinder können sich beschweren
 - über individuell empfundene, ungerechte Behandlung
 - in Konfliktsituationen
 - über Belange, die ihren Alltag betreffen wie z. B. Essen, Regeln, Angebote, etc.
- Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck
 - in Gesprächen und Äußerungen
 - über Mimik, Gestik und durch Laute und Gefühle
 - durch konkrete Missfallensäußerungen
 - durch ihr Verhalten z. B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Grenzüberschreitung
 - in dem sie ihre Beschwerden visualisieren z. B. auf einem Bild
- Die Beschwerden werden wahrgenommen und anerkannt
 - durch sensible Beobachtung und Wahrnehmung der Pädagogen
 - im täglichen Morgenkreis
 - in Kinderkonferenzen
 - in Einzel- und Gruppengesprächen
 - durch die Möglichkeit die Beschwerde zu visualisieren, z. B. auf einem Bild, dass in den Beschwerdekasten geworfen wird oder an der Beschwerdewand hängt
 - durch Befragung
 - durch Bearbeitung der Portfolioordner
- Die Beschwerden werden bearbeitet und eine Lösung gefunden
 - in Kinderkonferenzen mit der ganzen Gruppe
 - durch direkte Gespräche der Betroffenen, zwischen Kind/enr und Pädagogen auf Augenhöhe



4.3 Integration/Inklusion: Kinder mit besonderem Förderbedarf

Integration und Inklusion stehen für die Offenheit einer Gesellschaft, sich mit der sozialen Vielfalt auseinanderzusetzen und diese anzuerkennen. Integration/Inklusion bedeutet eine vorbehaltlose, ganzheitliche Förderung aller Kinder. In unseren Integrationsgruppen bieten wir den Kindern, die in ihrer geistigen, körperlichen oder sozial-emotionalen Entwicklung verzögert oder beeinträchtigt sind, ein geeignetes Umfeld mit gezielten Förderangeboten, unter anderem durch einen spezialisierten Fachdienst. Aktuell verfügen wir über 20 Integrationsplätze im Krippen- und Kindergartenbereich.

Unser Ziel ist es, dass Kinder mit Behinderung und Kinder, die von Behinderung bedroht sind, wohnortnah entsprechend ihrem individuellen Hilfebedarf gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Durch unsere Integrationspädagogik wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt und gegenseitige Akzeptanz und Toleranz aufgebaut. Innerhalb der pädagogischen Gruppenarbeit findet eine gezielte Förderung für behinderte Kinder, gemeinsam mit nicht behinderten Kindern statt. Das pädagogische Fachpersonal arbeitet eng mit unserem Fachdienst, bzw. Fachdiensten zusammen. Im Vordergrund steht eine ganzheitliche Entwicklungsförderung, die sich an den Fähigkeiten, und nicht an den Defiziten der Kinder orientiert. In einem intensiv betreuten Rahmen profitieren behinderte und nicht behinderte Kinder gleichermaßen. Das Kind steht mit seinen Stärken und Fähigkeiten im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Weiteres Ziel ist es, die Kinder soweit wie möglich auf ihre spätere Teilnahme am Leben in der Gesellschaft vorzubereiten

Durch die Arbeit unserer Integrationsgruppen wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft und gegenseitige Akzeptanz und Toleranz aufgebaut. Soziale Prozesse werden angeregt, gefördert und unterstützt. Dabei wird ein hohes Maß an Selbständigkeit bei den Kindern angestrebt. Durch diese Lernerfahrung werden aus all unseren Kindern wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Personen.

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** des Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für das Kind und gegebenenfalls auch für die Eltern dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen

Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.

- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfriede auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit den Kindern und ihren Eltern auch den **Übergang** in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfriede auf das neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieherinnen und Gruppenräume kennen. Einem Wechsel im Kinderhaus in eine andere Altersgruppe gehen Stippvisiten, Besuche und Hospitationen in der neuen Gruppe sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder überschaubar.

Um den Übergang bei einem Wechsel in eine andere Einrichtung möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abge-

stimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt

Die Krippenkinder werden bei dem Übergang in den Kindergarten von Paten aus dem Kindergarten begleitet. Unsere Kindergartenkinder werden im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung zu Schlaufüchsen. Sie besuchen z.B. ihre künftige Schule, den Hort und festigen ihr Wissen in den gemeinsamen Schlaufuchstunden. .

Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.



6 Zusammenarbeit

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter*innen ist es, als Ansprechpartner*innen für die Eltern, als Förderer*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

7 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und –sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätszusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

Mitarbeiter*innen-Qualifizierung und Kommunikation

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.



Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
www.awo-obb.de
info@awo-obb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Fachabteilungsleitung Kindertageseinrichtungen: Axel Geißendörfer
Einrichtungsleitung: Bianca Höfler

Fassung: Juni 2020